Soñen. Du kanst nach deinẽ gefallẽ auch andere Farbẽ vermischen/vñ also hüpsche Stein machen / welche dem Edlengestein ähnlich seyen. Es muß aber die Matery vor dem sieden gesäubert werden/ daß die Perlein durchsichtig vnnd durchscheinend mögen werden. Auß einer heimlichen Kunst meines hochverständigen Freunds.

Das sechste hundert der wunderbarlichen heimligkeiten/welche in der Natür gespürt werden.

Ein History von einem trancken Bawersmann.

ES wird vber all Wunder vnnd Glauben seyn/ was in dem Jahr 1539. sich zugetragen hat/ in einem Dorff/ welches dem Bischoff von Eychstett zugehört/ Fugenstal genannt/ wo nicht solches glaubwürdige Zeugen mit jhren Augen gesehen hetten. In disem Dorff hat ein Bawer/ Vlrich Newsesser genannt/ grausammen Schmertzen entpfunden an der einen Seiten vmb die Weiche/ vnd als er mit der Hand an die Seiten griffe/ da fület er einen Nagel darinnen/

ließ die Seiten deßhalbē auffschneiden von einem erfahrnen vnd künstlichen Wundartzt/ derselbig zoge den Nagel aber nit ohne grossen Schmertzen herauß. Demnach aber war der Schmertzen nit gestillet/ sonder wurd grösser von tag zu tag je mehr vnd mehr. Als nun der arme Mann argwohnete/ es könnte jm schon niemand helffen/ vnd es möge sein Schmertzen nit anderst geendert werden/ als durch den Tod/ da nam er ein Messer zu hand vñ schneid jhm selbs jämmerlich die Kehlen ab. Deßhalben als man jn den dritten tag wolt bestatten/ war dazumale vorhandē gewesen Eucharius Rossenbader von Weissenburg/ einer Statt in Franckenland/ vnd Johannes von Ettenstett beyde Wundartzt/ welche in beysein viler Leuthen des todten Bawrs Magen auffgeschnitten haben. In demselben (welchs zu verwundern) hat man ein rund vnd lang Holtz/ vier Messer von Stahel/ etliche spitzig/ etliche so gezähnt/ als ein Säge/ vnd sonsten zwey Eyserne Waffen gefunden/ vnder welchen ein jedes einer Spannen lang war. Es war auch ein Klungel verwickleter Haar darinnen gefunden/ so rund als ein Kugel. Es ist wol zu glauben/ daß solches nicht auff ein andere weiß/ als durch den bösen Geist in den Ma-

gen

gen sey kommen vnnd gesamlet worden. Johannes Langius.

Ein scharpff gebrennt Wasser.

2. Thu ein pfund des besten Weins vnd ein Handvoll Saltz/sampt den Hefen von einem besten Wein in ein distillier Glaß/brenn ein Wasser darauß/so wirt dasselb das aller scherpffeste vnnd hitzigste. Von einem Alchimisten.

Egyptier halten die Katzen in grossen ehren.

3. Man hat an Leib vnd Leben bey den Egyptier denjenigen gestrafft/welcher ein Katzen mit willen oder auch ohn gefahr hette erschlagen/wie solches Diodorus beschreibt mit einer schönen History/darinnen er bezeugt/er habs mit seinen Augen gesehen/vnd sey deßhalben nit für ein Fabel zu halten. Als zu den zeiten Ptolomei/sagt er/freundtschafft zwischen jhn vnd den Römern gemacht war worden/vnd einer auß den Römern wider seinen willen ein Katzen erschlagen hatte/rottierten sich von stund an die Egyptier zusammen vnd belegerten sein Hauß mit grossen Hauffen/begerten jhn vmbzubringen/vngeacht/daß er ein Römer war vnnd newlich zwischen

schen jnen ein Freundtschafft war auffgerichtet worden / vnd hetten auch solchen anschlag zum end gebracht / wann nicht der König vnd des Königs Hauptleuth gewehrt hetten / vnd jhn auß gegenwertiger Gefahr außgerissen vnd errettet hetten.

Preseruation für den Aussatz.

4. Das abgefeilte rein vnd lauter Gold in solchen Latwergen / so sonsten für den Aussatz dienlich seind eingenommen / soll den Menschen frey machen von dem Aussatz / welcher dasselbe gebraucht. Vnd ein Blech von Gold auff die Zungen der jenigen gelegt / welche das hitzig Feber haben / mütert die Hitz vnd bringt ein külung. Langius.

Von einem vngeschickten Artzt.

5. Als Aristoteles schwer kranck lage / vnd jhm der Artzt viel verbotte / vnd den mehrsten theil ohne vrsach / soll er diese kluge antwort darauff gegebē haben: Du solt mich nit Curiren oder artzenen als einen Kühirten oder Taglöhner / sondern sag mir zuvor / so wirst du mich leicht gehorsam machen vnd gefölgig deinen Gebotten. Elianus vnnd Polybius.

Mit

Mit welchen Kräutern sich die Bären vnd Schiltkrotten artznen.

6. Die Schiltkrotte / von einer Nater gebissen / pflegt sich zu artznen mit dem Kraut Cunila / auff Teutsch wilder Wolgemut / oder Zwibel Ysop. Vnd die Bären wann sie schlaffmachende Apffel des Alraunkrauts geschmeckt haben / lecken die Omeissen vnd Honig. Plinius vnd Aristoteles.

Vom König Antiocho vnd Juda Machabeo.

7. Es hat der König Antiochus / mit nammen Soter im Schlaff ein zeichen gesehen eines dreyfachen Pentagoni / das ist / ein dreyfache Figur mit fünffecken / auß Göttlicher offenbarung. Dasselb als er seinen Kriegsleuten für ein Kriegszeichen in den Kleidern zubrauchen gabe / hat er vnverhoffenlich die Galater vberwunden. Also hat Judas Machabæus von dem Engel das Zeichen mit vier Buchstaben (tetragramma) empfangen / vnd demnach den König Antiochum Eupatorem vberwunden. Vnnd der Keyser Constantinus Magnus genannt / hat in seiner Hauptfahnen das heilig Creutz abgemalet geführt / vnd also Maxentium einen Tyrannen bey der Brucken Miluio geschlagen vnnd ein herrlichen Sieg erlangt.

Ey-

Eysen zu Kupffer machen.

8. Nimb stücklin von Kupffer / zerlaß dieselben im Scheidwasser / thu Eysen darein / so wirt es ein Kupfferfarb bekommen / wo es anders rein vnnd gesäubert ist. Also wann du sublimierte Quecksilber mit den Fingern angreiffest vnd alsbald Silberne Geschirr oder Müntz in die Hände nimmest / so werden dieselbigen von stund an verderbt / also daß sie gefeischt vnnd vngerecht scheinen. Baptista Portanus.

Für den Brandt.

NB 9. Das Saltz in Wasser zerlassen / oder in seiner Statt ein Saltzküch / stillet gewißlich den Schmertzen / welcher von dem brennen herkommen ist / es sey von Büchsenpulver / oder Oel / Päch / heissem Wasser / glüenden Eysen oder anders. Fürnehmlich / wo man ein dünnes tüchlin in das Saltzwasser eintuncket vnd den Schaden bindet / also das Thüchlin ein zeitlang darüber wirt gehalten. So ist auch gut darzu / das Saltz / welches vber gesaltzenem Ancken oder Butter wirt gefunden / dasselb auff den Brandt gebunden. Lemnius.

Probierung ob einer der die Pestilentz hat / werde wider aufkommen.

10. Wilt du wissen / ob der jenig werde wider

wider auffkommen / welchen ein Pestilentzig geschwer angestossen hat / so gib im ein wenig guten Theriax zu trincken in weissem Wein / wo er kein Feber hat / vnnd schmier eben mit demselbigen Theriax den Carfunckel: Wann der Theriax von stund an anbrennt vnd daran bestehen bleibt / auch der Krancke keine Besserung fühlet / das ist ein böß zeichen. Wo aber das Widerspiel geschihet / so ist es ein gut zeichen. Arnaldus Villanouanus.

Von dem Johanns Würmlin.

11. Die Johannes Würmlein in Gläsin geschirr wol eingeschlossen / daß kein Lufft könne außriechen / vnd in ein Pferdmist etlich tag vergraben / zergehen zu einem fliessenden Safft / welcher mit gleichem theil Quecksilber / wie es sich gebürt / gereinigt / vnnd in ein gläsin Kolben / so rein vnnd durchscheinend sey / eingeschlossen soll werden. Solches gibt ein solchen Schein / als des Nachts der Mon zu scheinen pflegt / wo dieselb Kolbe mitten in ein Gewelbe wirdt auffgehenckt.

Von dem Stein Jaspiß vnd schwarzen Agatstein.

12. Man hats erfahren / daß der Stein Jaspiß

piß das Blutfliessen stillet. Man sagt auch daß er die Geburt fürdert vnnd den beytragenden keusch machet/auch das Hertz frölich machet. Also hilffet der schwartze Agatstein die Wassersüchtige/sterckt die außfallende Zähn/vnd fördert die zeit der Weiber/ auff dit Gemächt gelegt/ oder mit einem Rauch empfangen. Albertus.

Für den Hundtsbiß/vnd viertägig Feber vnnd Kropff.

13. Die Zähn eines wütenden Hunds/welcher ein Menschen gebissen hat/ in ein Leder verwickelt/ vnd an den Arm gebunden/ verwart den beytragenden von dem beissen wütender Hunden. Dioscorides. Hieher setz ich das auch/daß das Geschlecht der Spinnweben/welches dick vnd weiß ist/an die Schulter angehehenckt/für dz viertägig Feber den beytragenden bewart/ wie Albertus schreibet. So pflegen etliche an den Halß zu hencken die Sauramp fferwurtzel für die Heidrüsen/ etliche auch Wegerich/ welches jhnen nicht ohne bewehrten nutz ist abgangen.

NB. Von bedeutung der Träumen.

14. Schlangen im Traum erschlagen bedeut Sieg. Sägel oder Fürhang sehen/ ist böß: alle Zähn blutig haben/ den Todt des

Trau-

Traumenden: die Zähn außgezogen werden/ eines anderen Todt. Die Vögel in das Hauß sehen fliegen/ schaden. Weinen/ Frewde. Gelt in Händen halten/ zorn. Bäum abfallen/ böß. Todte Pferd sehen/ glücklichen außgang aller dingen. Auß dem Artemidoro vnd andern.

Von der Verzauberung.

15. Es seind die Augen nicht allein Instrument der Zauberungen/ sondern auch die Stimm vnnd etlicher Leuthen Lesterzungen. Dann man findt in Africa/ wie Gellius sagt/ etliche Geschlecht der Menschen/ welche/ wann sie etwan schöne Bäume/ feißte Aecker/ hüpsche Kinder/ schöne Roß/ feißtes Vieh loben/ so verdorret vñ stirbet solches ab/ welches sonsten kein ander vrsach zu dem sterben hat gehabt. Daher hat die gewonheit sein vrsprung/ daß wann wir etwas loben wöllen/ damit vnser wort nit schaden mögen/ so sprechen wir darzu/ Gott wöll es erhalten. Aristoteles in Problematis.

Krafft des Queckſilbers.

16. Die Weiber zu Goritia/ sagt Matthiolus/ geben jhren schwangern Frawen/ wann sie mit not gebären/ für die letzte Artzney Queckſilber zu trincken/ so vil als ein

Scrupel schwer ist. Also pflegen ihrer etlich die Spülwürme im Leib zuvertreibē den jung frawen / dasselb einzugeben zweyer Hirsch körner groß / ohne allen schaden oder beschwer nuß / wo anders der Leib zuvor wol purgiert vnd gereinigt worden.

Ein Steinern Kolen weichen können.

17. Die steinechten außgegrabnen Kolen können mit Oel geweicht werden / mit welchem wann die Rebenpflantzer ihr Reben bestreichen / so sterben die Würm / welche derselben Zweigen vnnd Augen befressen vnnd verderben. Seuerinus Gebelius.

Von Krafft der Rauten.

18. Den Carfunckeln vñ Schlieren / auch anderen Pestilentzischen Peulen / wirt gestossen Raute nutzlich vbergelegt mit einē scharffen vnd gesaltzenen Teig / sampt geröstten Feigen / Goldkeferlin / ein gemeinen Zwibel / vnd auch vngelöschten Kalch / Seiffen / Salmiax vnd ein wenig Teriacks. Diß Pflaster auff den Schaden gelegt / öffnet von stund an die verborgen Peulen / doch soll zuvor das Hertz gesterckt seyn worden. Lemnius.

Das Kupffer schön weiß machen.

19. Wann du Salmiax vnd Eyerschalen mit

mit einander stossest/ vnd auß demselbigen ein Wasser nach Alchimistischer gewonheit brennest/ nachmal ein glühends Eysen darinnen löschest/ solches wirdt wunderbarlich weiß werden. Hieher setz ich das auch/ daß das Queckſilber auß dem Spießglaß außgezogen/ das Kupffer schön weiß machet/ wenn es darüber wirt geschlagen oder geriben. Solches thut das gegraben vñ metallisch Queckſilber gar nicht/ welchs Plinius vomicam perpetui liquoris nennet.

Für den Brandt.

20. Für den Brand ist die Salbe gut von gemeiner Seiffen gemacht/ mit Honig vnnd Butter. Vber das/ dz gesotten wasser vō den Rüben/ welchs ein wenig stärcker wirt/ wann du ein wenig vngelöschten Kalch dariñen zerlassest/ als in einer Laugen/ vnd in einem vnder gesetzten Geschirr empfahest. Denn also trocknet es den Brand ohne beissen vnd stillet die Hitz.

In ein Ey/ Kißlingstein/ oder Eysen etwas schreiben oder schmelzen können.

21. Wañ du mit Fettich od' zerlassen Wachs ein Ey/ Eysen/ Kißlingstein vberstreichest/ vnnd was du wilt/ darüber schreibest oder

grabest/ also daß solches die Materien anrühre/ nachmals in den scherpffsten Essig vbernacht stehen lassest/ so wirst du Geschriebener der gegraben befinden/ alles was offen war vnd den Essig hat begreiffen können. Etlich setzen Saltz vnd Spangrün darzu. Solches laß ich die Kinder versuchen/ wie anderes Stuck mehr.

Den besten Lasur machen.

22. Du kanst den besten Lasur auff diese weiß machen: Nimb zwey lot Silber mit aqua fort calciniert/ drithalb quintlin Salmiax/ vnd Essig so vil es gnug ist/ vermische es vnd laß so lang stehen/ biß die Matery nider sincket vnd vnden am boden bleibt. Nachmals wann dann der Essig wirt oben schwimmen/ so nimb jhn allgemächlich hinweg vnd thu die Matery so auff dem Boden geblieben ist/ in ein gläsin Kolben/ vermachs wol vñ laß fünff vnd zwentzig tag vnder einem Pferdmist vergraben ligen/ so wirst du ein blawen schönen Lasur bekommen/ Lazurus Indicus vnd transmarinus genant. Auß einem alten Buch.

Von der Krotten.

23. Einer der ein Krotten mit scharpffen Augen ansihet/ wiewol er wol gefarbet ist/

wirt

wirdt dennoch bleich als ein Geelsüchtiger. Vnd wirt widerumb ledig/wann er den Vogel Charadrium oder Galgulum/ Hemmerling auff Teutsch genannt/ ansihet/ wie solches in dem dritten hundert vermeldet ist worden. Plinius. Hieher setz ich das auch/ daß wann Pisen in die Harnader wirt eingestossen/ solches heilt die Kaltenseich/ wie Galenus schreibt.

Den Demut vnd Stein in den Nieren brechen.

24. Der Demut/ welchen wie Plinius schreibet/kein Amboß kan zehmen/wirt weich gemacht vñ zergehet durch warm Bocksblut/ wo es anders ein wenig zuvor in Wein ist eingetunckt wordē/ in welchem Petersilgen oder Welscher Steinbrech eingebeitzt sey. Man sagt aber/ daß solches Bocksblut trefflich gut sein soll den Blasenstein zubrechen. Albertus.

Für die Scorpion biß vnd schwere Sucht.

25. Der Same von wilden Saffran mit den Händen zerrieben/ oder an den Halß gehenckt/ ist gut für den Biß der Scorpion. Deßgleichen thut auch die Wurtzel vom Lorbeerbaum vnd blaw Lilien. Also die Wurtzel von Peonien/ sonderlich des Männlins an den Halß eines Kinds/ welches die schwere

Krankheit hat/ angehenckt/ ist jhm sehr nutzlich/ deßgleichen thut auch Bertram vnd das Haar von einem schwartzen Hunde. Lemn.

Bedeutnuß der Träum.

27. Mönch sehen im Traum/ bedeut den Todt oder grossen Schaden. Feißte Ochsen sehen/ aller dingen vberfluß. Ein Aug oder Zahn verlieren/ den Todt eines Freunds oder Schwagers/ oder sonst ein vnglück. Stumm seyn/ ein schnelle Frewde. Die Ochsen sehen ackern/ gewin. Eben dieselben in das Wasser sehen gehen/ bedeut vnglück. Artemidorus.

Von dem Kraut Waldmeister/ Alisso.

28. Es schreibt Plutarchus/ daß etliche/ wann sie Alissum/ Waldmeister auff Teutsch (wie es etlich darfür halte) in die Händ nemmen/ etliche wann sie es nur anschawen/ so vergehet jhnen das kluxen. Man sagt/ es sey auch dem Vieh/ Schaffen vnd Ziegen heilsam/ neben jhren ställen gepflantzet. Es hilfft auch gewißlich wider das Wüten der Hunde/ vnd wirt deßhalben/ wie Galenus vnd Aetius schreibet/ Alissum von den Griechen genennet/ welches so vil ist als Rabies/ das ist wütigkeit der Hund.

Für die Mutter.

29. Es sagt Andreas Matthiolus/ er hab ein

ein Fraw gekennt/ welche vast täglich vil Jahr nach ein ander an der Mutter kranck gelegen/ ist aber gesund worden auff diese weiß: Sie hat alle Wochen einmal des Abends ehe sie zu Betth gangen/ weissen Wein getruncken/ in welchem zuvor ein ontz/ das ist/ zwey lot der Schmerwurtz gesotten war worden. Hat dise Artzney ein gantz Jahr gebrauchet vnnd jhre Kranckheit darnach nimmer empfunden.

Von dem Hasenfleisch.

30. Hasenfleisch vñ aller Thieren Fleisch/ so lange Ohren habē/ gibt ein Melancholisch geblüt/ wie Galenus schreibet. Hieher setz ich das auch/ daß den Kinderen leichter vnnd ohne Schmertzen die Zäh wachsen/ wann man jhr Zahnfleisch mit Hasenhirn bestreichet. Vñ daß Cato saget/ das Hasenfleisch mach schläfferig. Auch daß das gemeine Volck meinet/ doch nur im schimpff/ daß wann einer Hasenfleisch isset/ der macht jhm ein hüpsche gestalt sibē gantzer tag/ vñ wirt bey jedermā für holdselig vñ lieb gehalten werden/ wie solches Martialis beschreibt in einem alten Epigrammate.

Von Außtreibung des bösen Geists.

31. Es rümpt sich Josephus/ er hab in beyseyn des Keisers Vespasiani vnd seiner Kin-

dern / auch Hauptleuten / einen Jüdischen Priester / mit Nammen Eleazarus in dem Kriegsheer gesehen / welcher einem Besessnen in die Nasen ein Ring gelegt / vnder welches Petschier die Wurtzel / so von dem König Salomon erfunden ist / gelegen war (Es meinen etliche es sey dasselbe Kraut / welches Sigillum Salomonis heißt / Weißwurtz / doch ist solches nit gewiß) vnd hat also den bösen Geist durch die Nasen außgezogen. Als er aber plötzlich auff die Erdē fiele / hat jhn gemelter Eleazarus mit einem Gesang der beschwerung Salomonis vertrieben.

Ein jedes Metall weissen oder vbersilbern.

32. Wann du ein wenig Silber in dem Scheidwasser zerschmeltzest / vnd so vil Salmiax vnd Weinstein darunder vermischest / daß es so dick werde als ein abkratzung / nachmals auß derselben Matery kleine Kugeln formierest / außtrocknest / vñ mit demselben / Kupffer oder etwas deßgleichen / mit den Fingern vnd Speichel stetigs reibest / solches wirt wie Silber anfangen zu gleissen. Die Matery aber / welche auff solche weiß vbersilbert wirt / soll von scharpffen dingen / als Essig / Harn / Limoniensafft vnd deßgleichen bewart werden / damit die angestrichen Farb nicht verderbe

derbe vnd an tag komme / was man hat vberstrichen. Von einem Picardier.

Von den Fehlen/mit welchen die Kleider sollen gefütert werden.

33. Die Fehl auß den jenigen Thieren abgezogen / welche in kalten Lendern wohnen/ werden für besser gehalten die Kleider damit zu fütern / als die jenigen / welche von solchen Thieren herkommen/ so in warmen Ländern wohnen/denn die vorigen haben ein harte vnd gerümpffte Haut / auß welchen nicht leichtlich die Haar außfallen. Lemnius.

Für die Pestilentz.

34. Als die Pestilentz in Syria regierte/hat es jhrer vilen gedunckt / wie Galenus sagt/ daß sie von dem Harn der Kinder/ welchen sie getruncken haben/erlediget sind worden. Also sagt Geßnerus/ daß jhrer vil das Pulver von einer dürren Krott auff die Pestilentzisch Geschwer gelegt / vnd wunderbarlicher weiß das Gifft außgezogen haben. Etliche haben ein lebendigen Frösch auff den Carfunckel gelegt/ vnd wann sie gestorben was / ein andere auffgelegt / vnd solches so offtmal widerholet / biß sie ein lebendige vberblieben gesehen / vnd hat jhnen solches geholffen. Welches wir auch in

vnserm Buch von d' Pestilentz bewisen haben.

Bauchfluß vnd Kaltwehe.

35. Welche das Feber haben / vnd sonderlich die Kinder / die sollen das Haupt mit Frawenmilch offtmal salben / solches hilfft wol. NB. Vnd wann einer den Durchlauff hat / der trag bey sich am Halß ein Menschenmaul. So schreibt Plinius / daß es gut sey / für das dreytägig vñ viertägig Feber / die Weiberblumen in eines schwartzen Widers Wollen eingewickelt vnd in Silbernen Armschinen getragen.

Daß das Brot im Bachofen springe.

36. Wann du ein Brot / welches in den Ofen soll geschoben werden / mit einer Nuß sampt lebendigen Schwebel / Salpeter vnnd Queckſilber füllest vñ mit fleiß verschliessest / so wirt es auffspringen alßbald es warm wirt werden / wirt also lustig sein anzusehen / allen gegenwertigen. Von einem empfangen / der es versucht hat.

Von den Katzen.

37. Man schreibt daß die Katz nach dem schein des Mons (von welchem sich alle Gewächs vnd natürliche Cörper des mehrsten erhalten) ihre Augen pflegen zu verwandlen.

Dann

Dann weñ der Mon zu nimpt/so weitert sich auch jhr Augapffel. Wann er aber abnimpt/ so wirt derselb kleiner. Also leuchtet auch die Katz in dem Finstern mit den Augen nicht anders als der Mon/ vnd welches das gröste ist/ sie ist auch dem Mon welcher alle ding fruchtbar vnd lebendig macht in dem gleich/ daß sie viel jungen gebieret. Marcellus Vigilius in seinem Dioscoride.

Für das viertägig Feber.

38. Wann du wilt das viertägig Feber vertreiben/ so nimb den Harn welchen der Krancke auff eimal hat außgeharnet/ als jhn das Feber hat angestossen/ bach mit demselben ein Brot/ koch es vnd gib es einem hungerigen Hund zu essen. Wañ du solches dreymal wirst gethan haben/so wirt der Kranck gesund werden/vnd der Hund für jhn kranck seyn. Es soll aber für ein krancken Mann/ ein Hund das Männlin/für ein kranck Weib ein Hund das Weiblein außerwelt werden: Von einem Italiener/welcher solches offtmal hat probiert.

Für die Roteruhr vnd schweren Siechtag.

39. Das Pulver von Menschenbeinen in einem strengen vnnd zusammen ziehenden Wein getruncken/ stillet den blutigē Bauchfluß.

fluß. Vnd der Mispel/darauß der Vogelleim wirt gemacht/ sonderlich der Eichenmispel/ ist wunderbarlich gut für die hinfallend sucht zu kleinem Pulver gestossen vnd in dem besten Wein getruncke. Solches hat Leuinus Lemnius ein berümpter Artzt offtmal probiert vnd versuchet.

Bedeutung der fürkommenden Träumen.

40. Traumet einem als fliegen jhm die Adler vber den Kopff/ solches bedeutet vnglück. Als het er sein Angesicht in dem Wasser beschawet/ ein langes Leben. Als het er den Bienen nachgestrebt/ bedeut gewin. Als wer er auff einer Hochzeit gewesen/ bedeut daß einer auß seiner Verwanten gestorben ist. Als hab er Gott angebetten/ bedeut Freud Ein Spiegel ansehen/ bedeut Kinder. Als sey er mit Oel begossen worden/ bedeut Freudigkeit. Michael Scotus/ Artemidorus vnd andere.

Ein wunderbarlich Ampel.

41. Es schreibt Ludowicus Viues/ daß bey Gedächtnuß seiner Eltern ein Grab geöffnet worden/ in welchem ein brennende Ampel ist gefunden worden/ so daselbst vergraben war/ wie die Vberschrifft bezeugte/ vor 1500. Jahren. Dieselb als man sie mit den Händen

hat

hat angerühret / ist von stund an zu Pulver verfallen. Johannes Langius.

Von Kranckheiten der Hunden.

42. Es schreibet Aristoteles vnd Auicenna / daß die Pferd vnd Maulesel eben auff solche weiß als die Hunde / Wölff vnnd Füchs wütend pflegen zu werden. Aber den vorigen geschihet es gar selten / sie seyen dann von wütenden Thieren gebissen worden. Alhie muß ich aber die reichen Frawen vermant haben / sie wöllen jhren Hündlin / welche sie für ein grösser Lust halten / als jhr eigne Kinder / kein gepfeffert oder mit Imber gekocht essen oder Brühe zu essen geben. Denn dieweil solche Gewürtz einer sehr hitzigen vnd außtrocken-den Natur / so macht es sie ebē auff solche weiß wütend / als die vbermessige hitz / welches wir allhie ohn gefahr nit haben vnvermeldet bleiben lassen.

Gewonheit der Aegyptier.

43. Das Cristieren ist bey den Aegyptiern dermassen gebreuchlich gewesen / wie Herodotus anzeigt / daß sie sich alle Monat drey Tag gepurgiert haben mit dem brechen / vnd die Därm außgespült mit dem Cristieren / gute Gesundheit zu erhalten / welches auch Diodorus Siculus beschreibt.

Für-

Für die Colica vnd Zahnwehe.

44. Es sagt Alexander Trallianus ein hoch berümpter Artzt/daß das Bild Herculis/ einen Löwen tödent in dem Ring eingeschlossen/ wider das Bauchgrimmen hilfft. Also heißt Marcus Varro für das Zahnwehe dise wort an den Haiß hencken/ Strigiles falcesq; dentatæ, Dentium dolorem persanate, das ist/ jhr gezähnte Strigel vnd Sichel/heilet den Schmertzen der Zähn.

Vrsprung der Lieb.

45. Es sagt Museus/ einer auß den Eltesten Poeten/ daß die Augen ein grund zu der Liebe legen vnnd fürnembste anreitzer sind zu dem lieben. Dannenher hat Diogenianus gesagt/ daß die Lieb vom ansehawen wachset. Vnd der Hirt bey dem Virgilio schreyet/ vo vidi, vt perij. Alßbald ich sah/ alßbald hat mich die Lieb vmbfangen. Denn man pflegt nicht vnbekannte zu lieben. Welcher vrsachen halben zu verwundern ist/das Juuenalis sagt von einem Buler/ welcher eine Jungfraw lieb gewunnen/die er nie gesehen hat. Ist deßhalben recht gesagt worden/ daß Cupido/ das ist/ die lieb in Augen jhre Wacht halte/ vnnd dannenher jhre Pfeil vnd Fackel außzuwerffen pflegt/ mit welchem sie die ellende Hertzen der liebenden verletzt vnd brennet. Dem

Dem Gold die Farb benemmen.

46. Wann das Gold zu sehr geferbet ist/ vnd deßhalben etwas davon wilst abziehen / so legs etlich tag in den Harn / wend es nachmals ein od̃ zweymal vber einem heissen Eysenblech vmb / vnd laß daselbst erkalten. Von einem Goldschmid.

Von den Futerfehlen.

47. Die Fehl/mit welchen die Kleider des Winters gefütert werden / des Sommers/ wie wir zuvor gesagt/ oder weñ der Sudwind von Mittag wehet/ abgezogen von den Thieren/ pflegen abfallende Haar zu haben / vnd mehr von den Schaben gefressen zu werden/ auch eher zu faulen. Deßhalben thun die jenige vnbedachtsam / welche in dem Sudwind/ wann derselb wehet/ jhre Kleider / Betth vnd Wollen / Haußgeräht in die Lüfft stellen vnd außschütteln/ welches zu derselben zeit geschehen solt / wann der Nortwind wehet. Denn dieser Wind tringet was luck ist zusammen/ vnd erhaltet alle ding/ daß sie nit bald faulen. Der vorige Sudwind aber macht das Widerspil/ thut auff vnd macht luck / was dick vñ zusammen gezogen war/ vnd machet sehr geschwind faulen.

Von dem Vitriol vnd Spießglaß.

48. Zerlaß Vitriol oder Spangrün in

Rosen-

Rosenwasser/bringe es widerum zusammen/ drey oder viermal in einen Klumpen auß gemeltem Wasser/ vnnd gibe ein Scrupel davon einem der die Pestilentz hat/ solches wirt ein brechen machen vnd jhn des Giffts erledigen. Deßgleichen thut auch dz calcinirte antimonium/ dz ist/ Spießglaß/ ein od zwen grän eingenommen nach vermögen vnd stercke des Leibs. Es muß aber wol calcinirt seyn/ welches gleichen zu mir Doctor Thaddeus Hageccius geschickt hat auß Böheymen.

Für den schweren Siechtag.

49. Der Samen auß der ersten Frucht Peonie mascule (Peonien des Männleins) welcher schwartzlecht vnd gekuglet sey/ (denn der eckechtige vnd rete wirt für vnkräfftig gehalten) dient sehr wol für die grosse Kranckheit/ wo derselb gestossen wirt vnd etwas eingenommen mit oximelite scilitico, vnd Syrupo de Stechade, auch wenig Muscatnuß. Solches hat Lemnius offtmal versucht/ vnd warhafft befunden.

Haar machen wachsen vnd den außgang der Kranckheit wissen.

50. Man sagt/ daß Mäußkoth mit der Aschen von Fliegen vñ Haselnussen/ sampt Rosen-

Rosenöl vnnd Weinessig vermischt / Haar wachsen macht / an die glatzichten örter gesalbet. So sagt man auch / daß ein grüne Nessel vier vnd zwentzig stund lang in dem Harn eines Krancken gebeitzt / ein anzeigung sey / daß er werde gesund werden / wo sie daselbst grün bleibt: wo aber nit / so sey der Todt oder sonsten grosse Gefahr vorhanden.

Für die Beinbrüch vnd verrenckte Glieder.

51. Aschlauch mit Saltz gestossen vnd auff gebrochne oder verrenckte Glieder gelegt / soll denselben sehr dienstlich seyn / vnnd das Blut von einem Haußhan gedört / gepülvert / vnd mit gewässerten Wein vermischt / macht das Wasser oben schwimmen. Von einem sehr kunstreichen Mönchen.

Bedeutnuß nächtlicher Fürbildung oder Träumen.

52. Im Traum vber ein gefallene Brucken gehen / bedeutet forcht. Haar werden auff dem Kopff / bedeut den Todt der Feinden. Händ wäschen / bedeut schwermütigkeit / dieselben vnsauber sehen / ein Schaden vnd Gefahr. Lämmer weiden od̃ hüten / bedeutet schmertzen. Fliegen fangen / Schaden vnnd Vnbilligkeit.

Ein Historyn von zweyen Frawen.

53. Es schreibet Alexander Neapolitanus/ daß ein Fraw zu Venedig die Stecknadel/ mit welcher die Zöpff angehefft werden/ vier Finger lang (welche sie in dē Mund gehalten vnd sie im entschlaffen hat eingeschluckt) endtlich den sibenden Monat hab außgeharnet. So ist einander junges Fräwlin gewesen in dem Frawenzimmer des Hertzogen von Gülich/ welche in dem sie sich schmückte/ erschrocken war von der vnversehenen zukunfft vnd eintrit des Hertzogen/ hat fünff Nadel/ welche sie im Mund hielte/ verschluckt/ vnd nach etlichen tagen ohne schaden außgeharnet/ wie solches auch in dem dritten spruch des ersten hunderts vermeldet worden.

Ob ein Fraw schwanger sey.

54. Wann du erfahren wilt/ ob ein Fraw schwanger sey/ so laß sie jren Harn abschlagen in ein kupfferin Geschirr/ vnd leg des Nachts ein Eyserne vnd wol geballierte Nadel darein. Ist sie schwanger/ so wirt die Nadel rote Flecken bekommen/ wo aber nit/ so wirt sie schwartz oder rostig/ oder kupfferig werden. Ich hab gehört/ es sey versucht worden.

Raupen oder Krautwürme zuvertreiben.

55. Die Krautwürm od' Raupen kanst du ver-

vertreiben/wie Palladius schreibet/ wann du etlich Handvoll Knoblauchs/ außgenommen die Häupter/ durch den gantzen weiten Garten verbrennest vnnd desselben Geschmack in vilen orten erweckest. Wilt du aber von den Rebstöcken gemelte Würm vertreiben/ so bestreich mit gestossenem Knoblauch die Rebmesser. Solches schreibt auch Democritus vnd Affricanus.

Von dem Adlerstein.

56. Der Adlerstein/so in dem Nest der Adler wirt gefunden/ auff die Hüfft der gebärenden Frawen gelegt/ nit weit von dē Gemächt/ macht ein leichte Geburt/ daß sie ohne noth gebären köñen. Es schreibt Leninus Lemnius/ er hab solches versucht an einer edlen Frawen.

Von den Katzen.

57. Es ist zu verwundern/ daß die Katz das Männlin/ wie Horus Apollo schreibet/ die verenderung der Sonnen empfinden vnd den Augapffel verwandlet nach dem Lauff derselben. Denn des Morgens in auffgang der Sonnen wirt jhr Augapffel nach der leng geweitert vnd außgespannt/ des Mittags eingezogen/ daß er ein runde gestalt hat: vnnd des Abendts im Nidergang der Sonnen tunckler vnd finsterer.

Dem Gold sein Farb widerbringen.

58. Hat das Gold seine Farb verlohren/ so kanst du jhm dieselb widerbringen auff diese weiß: Nimb Salmiax/ Spangrün/ Salniter vnnd das Pulver von Ziegeln/ mach mit dem Harn ein dicken Teig darauß/ verwickel das Gold darein/ vnd legs auff ein lind Fewr. Deßgleichen wirts geschehen/ vnd noch vielleichter/ so das Gold mit Salmiax/ Spangrün vnd Weinstein so lang im Essig wallet/ biß es sein verlohrne Farb wider erlangt. Solches hab ich nit vmb sonst bekommen/ doch theil ichs mit dir/ wie andere stuck mehr vmb sonst.

Von Krafft des Hirtzenhorns.

59. Orpheus in seinem Buch von den Steinen/ heißt dē Bräutgam ein Hirschhorn bey sich tragen/ so werde er nimmer vneins werden mit seiner Braut. Hieher setz ich das auch/ daß die Haut von einem Hirsch vnd der rechte Fuß desselben an das Thor gehenckt vnnd angeschlagen/ kein giffttig Thier hinein kommen lassen. Galenus. So werden auch die Ochsen vnnd Pferd mit keiner Kranckheit beschwert werden/ so du jhnen ein Hirschhorn anhenckest. Absyrtus.

Für den Aussatz.

60. Es haben jhrer etliche den Aussatz vertrieben

trieben durch stäts essen der Fröschen/denn sie dardurch das erhitzte Geblüt erfrischt vnd gekület haben/vñ die Melancholische verbrennte Feuchtigkeit zu recht widergebracht. Man soll aber nicht allerhand Frösch nemen/ sondern die jenige allein/ welche hupffen/ vnd nit kriechen/denn dise sind gifftig.

Von heimlicher Schrifft.

61. Salmiax gestossen vnd mit wasser vermischt/macht weisse Buchstaben/welche kein andere Farb haben/als das Papeir/so bald sie aber zum Fewer gewendet werden/so werden sie von stund an schwartz. Deßgleichen was man mit Pulver von Alaun geschrieben hat/ das wirt nit gesehen/es sey dann wo das Papeir/ wann du die Schrifft wilt lesen/ in das Wasser wirt eingetunckt. Baptista Porta.

Ein Artzney für die jenige so hoch gefallen.

62. Ettliche Artzet vermischen Sperma ceti, Walschot auff Niderländisch genannt/ in die Artzneyen/ welche den gefallenen vnnd schwerlich erschüttelten Leuthen sehr dienstlich sind/das gerunnen Blut zuvertheilen/vnnd zerrissene Glieder wider gantz zumachen/auff solche weiß: Nim Mumiam/ Tormentill oder Birckwurtz/ Krebsaugen/ Rapontica/ein je-

des ein quintlin / sperma ceti ein Scrupel / mache ein Pulver darauß / vñ gib ein quintlin dem Krancken in Wein zu trincken. Wolffgangus Meurer / Artzt zu Leipzig.

Von den Hunden.

63. Es schreibt Nigidius / daß die Hund den gantzen tag denselben fliehen / welcher ein Sawmucken bey sich tregt. Plinius. Diser schreibet auch / daß die Hund auch nicht bellen können / wann einer ein Hundszungen in den Schuch legt vnder die grossen Zehen.

Von den Weitzenkörnern.

64. Wilt du wissen / ob der Weitzen das folgend Jahr werd wolfeil werden / oder nit / vnd zu welcher zeit des Jahrs / auch in welchen Monaten / so lege zwölff Körner Weitzens auß durch ein loß / wisch die Fewrstatt auß vnnd zünd Fewr an. Nachmals rüff eim Meidtlin oder Knäblin so in deinem Hauß oder bey den Nachbawren wohnt / vnnd heiß ein Kern vber den gereinigten vñ heissen Herd legen. Solchs wañ es wirt geschehen / so merck mit fleiß ob der Kern bleibt oder zerspringet. Bleibt er / so sag / es werd die Thewrũg bleibt / springt er ein wenig zu ruck / so wirts wenig / springt er vil / so wirt es vil wolfeiler werden.

Springt

Springt er gegen dem Fewr / so wirt es thewr werden den ersten Monat / vnnd also weiter / mehr oder weniger / nach dem es zu sehr oder weniger zu dem Fewr springt. Der ander Kern wirt die werschafft des andern Monats / nemlich des Hornungs anzeigen / auff solche weiß wie zuvor gesagt / vnd soll so forthin von den andern Monaten geurtheilet werden. Auß einem Alten Buch / welches auch Baptista Porta verzeichnet hat / vnd ich hab gehört / es sey von etlichen versucht worden.

Für die hinfallend Sucht.

65. Gebrannt Wasser von Kirschen / welche nit lang zuvor von den Bäumen abgebrochen sind worden / mit lindem Fewr distilliert vnd außgezogen / wo es in den Mund eines epileptici, den die schwere Kranckheit anstoßt / gelegt wirt / stillet dise schwere fallende Kranckheit / so offtmals den Krancken dieselbige ankompt. Es wirdt aber desselben vier quintlin eingebē / wie Johannes Manardus schreibt / welcher solches offtmal hat probiert.

Von dem Leinsamen.

66. Leinsamen in die Rettichwurtzel gestossen vñ in ein wol gemistet Erdtrich vergraben / macht ein Gewächß einē Trachen gleich wachsen. Welches so schmecket als Essig

vnd Saltz/vnd wirt deßhalben in dem Salat gebraucht. Dann wann dasselb Kraut oder Gewächß vorhanden / so ist kein Essig noch Saltz von nöten / wie mir solches angezeigt ein Gartner des Königs in Franckreich.

Für den Bauchfluß.

67. Die Corallen zerschmeltzen in dē Erbsel oder Sawrachsafft / gleich wie die Perlein in dē Essig. Der geschmoltzenen Corallen aber ein Löffel voll eingenommen / heilt den Bauchfluß oder außlauffen. Beydes ziehet zusammen vnd keltet/wehrt dem Blutspewen vnnd außwerffen / vnd sterckt den flüssigen vnd schwachen Magen/ wie Dioscorides/Galenus vnd alle Medici bezeugen,

Von Gemeinschafft der Hunden.

68. Es köñen die Hund kein gemeinschafft in der Speisen mit einander leiden / denn sie vndereinander vmb eines Beins halben sich nit anders reissen/ als Paris vnd Menelaus sich vmb die Helenam gerissen haben. Man sagt aber/daß die Memphitische Hünd allein jhren Raub mit einander theilen vnd gemeinschafft der Speisen pflegē zuhalten. Elianus.

Das Blut zu stellen.

69. Das Blut / auß welchem Glied es wölle/

wölle/wirt von stund an gestellet/wann du in ein subtil vnd dünn Tüchlein warmen Sewkot verwicklest vnnd dasselb in die Nasen oder Weiblich Gemächt / oder in ein ander ort/ welches blutet/ stossest. Solches soll dē Bawren/ vñ nit Hofjunckern fürgeschrieben seyn.

Für die Bärmutter.

70. Es ist gewiß vñ offt versucht worden/ daß durch den Geruch bituminis, das ist/ Leims / er sey rohe oder gebrennt/ die auffstossung der Bärmutter geheilt wirdt. Deßhalben pflegen etliche Weiber / welche mit diser Kranckheit bekümmert sind / den Leim in ein Wollen thuch verwicklen/ vnd an Haltz hencken / damit sie durch den stäten Geruch dise Kranckheit vertreiben mögen.

Von Eyern.

71. Es schreibt Aristoteles vnd Auicenna/ daß auß einem runden vnnd kurtzen Ey / ein Männlein außgeschlossen vnd geboren werde / auß einem langlechten aber vnd spitzigen/ ein Weiblin. Wilt du aber/daß die Eyer außgebrütet werden ohn ein Henne / so vergrab dieselb in ein warmen Mist / also daß das spitzige oben hinauff gekehrt sey / vnd setz sie allwegen den fünfften od sechsten tag in ein newē Mist / welcher so lawlecht sey / als die wärm

der Hennen. Solt aber eingedenck seyn / daß die Eyer müssen vmbgekehrt werden / biß die jungen Hünlin außgeschlossen worden sind / welche alßbald zu einer Hennen sollen gethan werden. Jhrer etliche thun solches in einem warmen Ofen / strewen die Federn von einer Hennen vnder die Eyer / sampt jhrem gepülverten Mist.

Von dem Hanenstein.

72. Der Hanstein / alectorius bey den Medicis genannt / welcher auß dem Magen eines auffgeschnittenen Hanes / oder Capauns wirt außgenommen / einer Bonen groß / sterckt die Männliche Krafft in den ehelichen wercken / vnnd bringt Künheit zu allen sachen. Macht vber das den Männern ein Gunst vnnd den Beytragenden ein Lieb bey den Frawen. Lemnius.

Von dem Hund.

73. Franciscus ein Margraff zu Mantua hat ein leisse stimm gehabt / vnd deßhalben seinen Hund so abgerichtet / daß er jhn hat brauchen köñen / seine Hoffleuth / welche er gewolt / zu rüffen / nicht anders als durch einen besten diener. Blondus. Es sagt Xenophon / daß wo die Hünd verschnitten werden / so verlassen sie

jhre

ihre Herzen nicht/vnd werden darnach nichts desto erger zu hüten vnd zu jagen.

Von Kraft des Beyfuß.

74. Beyfuß in Rosenwasser gebeitzt/heilt die zitterige Händ wo dieselb darinnen geweschet werden. Vnnd ein Wolffszahn sampt dem Hertz einer Turteltauben getragen/ soll in spielen glück machen. Albertus vnnd Rhasis. Hieher reumpt es sich nit gar vbel zu melden/ daß Plinius schreibet/ daß vnder allen schwangeren Thieren allein ein Fraw vnnd Mehre die vermischung des Männlins leidet. Aristoteles setzt die Saw darzu. Doch ist allhie gar lächerlich/ daß ein Fraw vnder die Thier wirt gerechnet.

Ein Liecht das nicht außlöschet.

75. Du kanst ein Liecht/ das nimmer außlöscht/ auff dise weiß machen: Füll ein Rohr mit Pulver von Schwäbel vnnd Lämplin/ welche gebrochen seyn sollen: Nachmals leg Wachs vmb alles herumb/ vnnd zünd es an/ soleches wirdt von keinem Wadel oder Wind erlöschen. Vber das/ wo du auß einem pfund Wachs/ vnd vier lot lebendigen Schwebel/ auch so vil vngelöschte Kalch/ sampt zwey lot Nußöl/ durch einand vermischt/ ein Kertz darauß machst mit subtilen Dacht/ vnd solche in

das

das Wasser werd geworffen/als bald d̃ Kalch wirt anfangen zu brennen/so werden auch die andere Materien angezündt/ auch mitten in dem Wasser.

Von den Augen.

76. Die Augẽ welche in der generation oder auffwachsung des Menschen in Mutter leib zu aller letst vollendet werden/ sterben vor den andern Gliedern am aller ersten/vnd sind ein gewisse anzeigung des Todts/alßbald sie nun nicht mehr sich bewegen/ noch sehen können. Denn die spiritus visorij, das ist/ die Augengeister oder Dünst wenden sich zu dem Gehirn/ welches ein vrsprung des lebens vnd bewegens ist/ suchen daselbst jhr letste zuflucht vnd hilff/vnd verlassen also die Augen. Lemn.

Von Tugendt des Knoblauchs.

77. Die Hanen/welche Knoblauch gessen haben /werden am frewdigsten zum streiten. Deßhalben pflegẽ auch die Bilger oder Wandersleuth dasselbig stähts zu essen: Item die Kriegsleuth/dieweil es sie hurtig macht/vnd die Kräffte stärcket. Man gibt es auch den Pferden vor der Schlacht mit Brot vnd Wein/sie desto frecher vnd mutiger zu machen.

Zu-

Zu wissen/ob ein Krancker sterbe oder nit.

78. Wilt du erfahren/ wie es dem Krancken werde ergehn/ so zehle die Tag von anfang seiner Kranckheit/vnd nim̃ ein Wurtzel eines Krauts/ welches so vil Bletter hab/ so vil derselben Tagen werden gezelt/ vnd henck oder bind jhm dieselben an. Ist die Kranckheit heilsam/ so wirt der Kranck lustig vnnd frewdig sein/wo aber nit/so wirt er sich bekümmeren. Wo du villeicht ein Kraut von so vilen Blettern nit finden magst/so thu mehr Wurtzel zusammen von vilen Kräutern/ welcher Bletter all zusammen gerechnet die Tag der Kranckheit gerad erfüllen müssen/vnd brauch dieselben/ wie zuvor. Von einem Italiäner/ welcher es für wahr vnd versucht gesagt.

Für die hinfallend Sucht.

79. Die Klaw von einem Elend/ vngula alcis, hat grosse Krafft wider den fallenden Siechtag. Denn ein stücklin darvon in einen Ring eingeschlossen vnd an den Hertzfinger gestossen/ also daß dasselbig auff die Hand kommen vnnd sie anrühre/ erquickt die Hinfallenden vnnd macht sie von stund an zu sich kommen vnd wider auffstehen. Deßgleichen thut auch ein bloß stücklin von derselben Elendklaw in die Fäust genommen vnd vest be-

schlos-

schlossen dariñen gehalten. Denn es vertreibt von stund an die Kranckheit vnd richt die gefallene wider auff. Solchs sagt Lemnius/ er hab es etlich mahl versucht vnnd gewiß befunden. Ich hab vō den Elendklawen ein stücklin in das lincke Ohr gestossen/ vnnd ein weil als mit kratzen geregt/ vnd erfahren daß es einem rechten epileptico wol geholffen/ welches für ein Wunderwerck gehalten war worden. Johannes Agricola Ammonius sagt/ es könn deßgleichen geschehen/ wann ein stücklein von gemelter Elendklawen an den Leib gehenckt wirt vnd getragen/ also daß die Haut berühre. Vnd ich weiß gewiß/ das solches für gemelte Kranckheit ein precaution sey. Ich hör/ daß man in Poland die schnitzlin oder den feilstaub pflegt für dise kranckheit zu trincken. Man soll aber die Klaw von dem rechten vnd hindersten Fuß außlesen/ vnd sich für den Landtbescheissern verhüten/ welche Ochsenklawen für Elendklawen verkauffen.

Ein gut Senffmuß zu machen.

80. Du kanst ein ehrlich Senffmuß geschwind in allen orten wo du nur bist/ auff diese weiß machen: Nimb vier lot Senffsamen/ vnd ein lot gemeine Zimmetrind/ welche in den

den Apotecken canella wirdt genennt / stoß beydes zu einem kleinen Pulver / vermengs mit so vil Essig vnd Honig / als es gnug wirt seyn / mache ein Teig darauß / formier demnach Küglin darauß / vnd laß bey der Sonnen oder in einem warmen Ofen außtrocknen. Wann es nun dir gefelt / so nimb ein Küglin vnnd zerlaß dasselb in Wein oder Essig / oder einem anderen Safft / so wirst du ein leicht gemacht Senffmuß bekommen / welches lieblich vnd dem Magen sehr dienstlich vnd nutzlich.

Von Natur vnd Art des Bocks.

81. Den siebenden Tag nach der Geburt fengt der Bock sich schon an zu vermischen mit den Geissen / vnnd wiewol er noch kein fruchtbaren Samen hat / doch hebt er vnder allen Thieren am ersten an sich zu vermischen. Elianus. Es schreibt gemelter Author / daß der Bock auß zuversicht zu seinem Bart den Geissen pflegt fürzugehen / vnnd Florentinus sagt / er fliehe oder verlasse dieselben nicht / ob jhm gleich der Bart abgeschoren wer worden.

Für die gebrochen Blasen.

82. Weißwurtz macht die bleichen Backen der Jungfrawen roth vnnd schön nur durch blossem anstreichen. Vnd Schafftheu / Hippuris /

puris/gesotten/hilfft der beschedigten vnd gebrochenen Blasen / welche Kranckheit sonsten vnheilsam ist / wie dann solches in vielen versucht ist worden.

Vom gulden Ring tragen.

83. Es hat vor zeiten kein Fraw zu Rom Gold dörffen tragen / außgenommen allein an einem Finger / welchen der Breutgam zu einem Trawring het erkohren. Es haben auch die Weiber sich mit Wein nit dörffen füllen/ vnd welche solches vbertretten / dieselben sind hart gestrafft worden/ also daß Caius Domitius ein Gebott gesprochen hat: Wo ein Fraw heimlich vor dem Mann mehr Weins getruncken/ denn es zur Gesundtheit von nöten wer gewesen/ derselben solt jhr dos, das ist/ heimstewer oder Morgengab entzogen werden. Tertullianus / Valerius / Plinius/ Gellius vnd andere.

Für das Außfallen des Haars.

84. Daß die Haar außfallen auß einem jeden ort / vnd nicht mehr wider mögen wachsen/ thut ein dürrer Katzenkot/ gestossen vnnd mit scharpffem Essig also vermengt / daß ein dicker klotz darauß werde. Mit disem soll das harichte ort offtmals des tags gerieben vnnd

gesal-

gesalbt werden/ so wirt er in kurtzer zeit glatzig vnnd Haarloß werden. Von einem Bawer versucht worden.

Von dem Pantherthier.

85. Es sagen die Jäger in Barbaria/ daß die wilde gefleckte Pantherthier mit Wolffsbeer gefelschtem oder vergifftem Fleisch betrogen oder vergifftet werden. Vnd heißt deßhalben dasselb Wolffsbeerkraut Pardalianches, daß es die Pantherthier tödet. Wo sie nun gemelt Fleisch gessen haben/ vnd nit bald darauff Menschenkot zu essen bekommen/ so erwürgen sie von stund an. So ist der Menschenkoth ein gewiß Artzney diesen Thieren für gemelte vergifftung d' Wolffsbeer. Theophrastus/ Cicero/ Plutarchus/ Plinius/ Elianus.

Etwas versilbern.

86. Nimb Salmiax/ Alaun vnd Salniter/ ein jedes gleich so vil als das ander/ vermischs durch einander/ thu ein wenig Feilstaub von Silber darzu/ legs zum Fewer das es hitzig vnd siedend werde/ so bald es auffhört zu rauchen/ so nimb dasselb Pulver/ machs mit Speichel naß vnd reib das Ertz oder Kupffer damit/ so wirt es ein Silber gestalt bekommen. Johan. Baptista Porta.

Ein Ring für die Scorpion biß.

87. Es sagt Alexandrinus/ wie Joviani Pontanus schreibt/ er hab einen Menschen gesehen/ der von einem Scorpion gefährlich gebissen war worden/ vnnd von stund an des Gifftes erledigt/ alsbald er gestossen vnnd gepülverten Weyrauch getruncken hat/ in welchem des Scorpions zeichen gebildet war gewesen. Es soll aber der Scorpion gegraben werden in einē Ringstein/ ascendente Scorpio, das ist/ wann der Scorpion auffsteiget/ vnd der Mond auch daselbst in cardine ascendentis ist/ auch sollen die Gewürtz oder Spezereyen mit dem gemelten Ring oder Sigill gedruckt oder gebildet werden in derselben stund/ zu welcher der Mond im Scorpion ist vnd in cardine, vnd auff solche weiß das Gewürtz gebraucht werden/ als schon gesagt worden/ in Wasser/ weissen Wein oder einem andern tüglichen Safft.

Von dem Adlerstein.

88. Ein rechter Adlerstein/ hæritces, oder aquilaris lapis auff Latein genannt/ an den Halß gehenckt/ oder an die Brust oder Arm gebunden/ am selben ort/ da die Lufftader von dem Hertzen biß zu dem Prangfinger laufft/ macht daß die Frawen/ welche ein schlupferi

che Mutter haben/ empfangen können: Vnd wann gemelter Stein an denselben orten wirt getragen/ das sterckt dz Kind in Mutter Leib/ daß kein Mißgeburt zu förchten. Lemnius.

Von dem Hundsbiß.

89. Welche von einem wütenden Hund gebissen sind/ dieselben werden wütend/ vnd bekommen ein Wasserforcht den viertzigsten tag hernach oder noch später. Man soll aber den Biß oder die Wund nicht schliessen/ sondern offen lassen bleiben/ wie es dann auch in den Carfunckeln vnnd Pestilentzigen Peulen geschehen soll. Denn alsbald nur ein geringst Füncklin des Giffts in den Leib getriebē wirt/ so wirt alles ärger vnd gefehrlich. Deßhalben soll man das Gifft mit einer etzung außwäschen/ daß die Wund offen bleibe/ vnnd das gifft herauß geführt werde.

Vnderscheid der Thieren.

90. Die Thier/ welche sänffter vnd milter sind/ haben kleinere Gallen/ welche forchtsamer sind/ die haben ein grösser Hertz. Die geilen aber haben ein grosse Leber/ vnd die jenige/ welche sehr schreyen haben grosse Lungen/ wie solches bey den Medicis mit disem Verß wirt angezeigt:

Cor ardet, pulmo loquitur, fel commouet iras,
Splen ridere facit, cogit amare iecur.

das ist/ Das Hertz brennt/ die Lungen redet/ die Gall bewegt den Zorn/ das Miltz machet lachen/ die Leber macht lieben.

Welche Männer Böck heissen.

91. Ettliche zu vnsern zeiten/ gelehrte vnd verständige Leuth/ nennen die jenige/ welche Weiber ein Hurenleben führen/ nit vergebens Böcke/ villleicht deßhalben daß vnder allen Thieren allein die Böck/ wie sie meinen/ lieben können/ vnd andern leichtlich vergönnen/ daß sie sich mit jnen vermischen dörffen. Cat.

Die Pferd hurtig vnd zahm machen.

92. Man sagt/ daß die Rossoln oder Hufeysen von einem solchen Eysen gemacht/ mit welchem jemand zu todt geschlagen worden/ geschwinde vnd hurtige Pferd sollen machen. Vnd wo man auß eben demselben Eysen das Gebiß am Zaum machet/ so werden sie zuersam vnd gefölgig/ ob sie gleich sonsten widerstrebig/ vngeschlacht vnd beissig weren gewesen. Rasis vnd Albertus.

Essig in der eyl machen/ vnd weissen Wein rot machen.

93. Du kanst Essig machen in der Eyl/ wann du in ein Geschirr ein Newen vnd halb gekochten besten Wein eingiesest/ vnd denselben

selben mit fleiß vermachst / vnd beschlossen in ein siedend Wasser legst. Hieher setz ich auch / daß du weissen wein in rote ohn allen schaden kanst verwandlen / so du Honig siedest / daß er so hart werde wie ein Stein / nachmals außdorrest / zu Pulver flossest / dasselb in weissen Wein legst / vnd so vermischest. Deßgleichen thut auch mit geringer mühe die Wurtzel von allerley Ampffer geschlecht / wo dieselb frisch oder dürr in den Wein gelegt wirt.

Von Krafft des Schellkrauts.

94. Schelkraut mit Menschengall gedistilliert / heilt die trieffende Augen / vnd die jenige / welchen ein Fell vber die Augen gewachsen / wie Geber schreibt. Dieser sagt auch / daß der Kräbs vnd Fistel vollkommenlich geheilt werden / wann sie mit gebranntem Wasser von Menschenkot etlich mal abgewäschen werden / doch also / daß der Leib zuvor wol purgiert sey worden. NB.

Von den ertrencken vnd ersoffnen.

95. Die Cörper der Männer / wann sie ertruncken sind / schwimmen auff den Rucken / aber die Weiber auff dem Bauch / auch auff ein widerwertige weiß. Denen aber so die Lungen sind außgenommen / die kommen nit auß der tieffe herfür. Es geschiht aber zum offter-

malen/ daß die erloffene innerhalb siben oder neun tagen herfür zu schwinnen pflegen. Die vrsach meldet Lemnius in seinem Buch.

Von dem Hirtzenmarck.

96. Nimb zwey oder drey quintlin marck von einem Hirsch/ nach gestalt des Leibs vnd alters/ verwickels in ein rein vnd dünn Thüchlein/ legs demnach in die Weiblich Gemächt an ein Faden gebunden/ welcher heraussen soll hangen/ damit das Thüchlin mög zu ruck gezogen werden/ solches wirt die Weiblich zeit fördern vnd die Menses widerbringen/ welche zuvor enthalten waren gewesen/ wo anders dieselbe zeit wirt täglich seyn zu dem außfliessen der Menstuum, vnd der Leib zuvor bereitet vnd preparirt sey worden/ auch gute ordnung in Speiß vnd Tranck gehalten. Es ist offtermal probiert worden.

Glaßpulver.

97. Das Glaßpulver/ puluis vitri, wirt
auff dise weiß gemacht von dem Artzt Aben-
zoar: Man nimmt ein zimlich dicken vn durch-
scheinenden Crystall/ salbet denselben mit
Harts von dem Baum Terebintho (Resina
Terebinthyna) vnd legt jn auff glüende Ko-
len/ biß er glüend werde. Wirdt demnach mit
Wasser

Wasser gelöschet / vnnd widerumb bestrichen mit gemeltem Hartz / gekocht vnnd wider gelöscht. Wann solches sibenmal ist widerholt worden / dann wirdt der Cry / alß zu letzt zu einem kleinsten Pulver gestossen. Desselben ein quintlin in weissen Wein getruncken / bricht den Stein gewaltiglich / wie Galenus vnnd Auicenna lehrt.

Von einem Gesatz der Locrenser.

98. Es schreibt Aelianus / daß die Locrenser jn Griechenland bey straff Leibs vnnd Lebens verbottt haben / daß kein Krancker ohne wissen des Artzts Wein solt trincken / oder jemands denselben jm solt reicht ohne befelch des Artzts. Ein gulden Gesatz / vnnd wer wol zu wünschen / daß es auch bey vns solt gehalten werden. Denn auff dise weiß möchten vil tausend Menschen alle Jahr von dem Todt erettet werden.

Von dem Keyser Heliogabalo.

99. Es ist wunderbar / das Lampridius von dem Keyser Heliogabalo schreibt. Denn er sagt / daß derselbe vier Hirschen an ein Wagen hab gespannt / vnnd sich also führen lassen: vnnd so viel Hunde / sie Dianam nennend: vnd vier Tigerthier / sie den Bacchum

nennen: vnd vier Löwen / sie für die Göttin Cybele außräffend. Hat aber solches nicht gethan von wegen des jagens / oder der Thier halben / sondern auß verachtung der Religion beyde der Götter vnd Menschen. Hat auch vier Frawen an den Wagen gespant / nach dem Exempel Sesostris des Königs in Aegypten / welcher vier Könige in sein Wagen gespannt hat.

Für die hinfallende Sucht.

NB 100. Nimb den Feilstaub oder Pulver von der Hirnschal eines Manns / für ein Mans person / vnd von dem Schedel eines Weibs / für ein Weibs person / gibs etliche tag lang in einem Wein oder oximelite Scyllitico nüchtern zu trincken / solches vertreibt gewiß die hinfallend Sucht / wie es jhrer vil mit grossem nutz versucht haben. Auß dem Hermete.

Ein